

1603.

Die Biron'sche Verschwörung hatte ein ernstes Nachspiel. Biron selbst war hingerichtet. Doch seine Anhänger strebten die Versöhnung mit dem Könige an. Nur einer nicht, der gewaltigste unter ihnen: der Herzog von Bouillon¹⁾. Er hatte in der Biron'schen Angelegenheit eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, darum war es nicht ohne Grund, dass er beim Könige den Wunsch vermutete, seine selbtherrliche Stellung gänzlich zu vernichten. Er begiebt sich nach dem südlichen Frankreich, um von hier aus den Lauf der Dinge in Paris zu beobachten. Freundliche Einladungen des Königs, an den Hof zu kommen und sich vom Verdachte der Mitschuld an der Verschwörung zu reinigen, schlägt er hartnäckig aus. Biron's Schicksal schreckt ihn ab. Von der Parlamentskammer in Chastres lässt er sich ein Zeugnis über sein durchaus gesetzmässiges Betragen ausstellen und flieht zum Pfälzer nach Heidelberg²⁾. Als er aber sieht, dass seine revolutionären Umtriebe nicht den gewünschten Erfolg haben, begiebt er sich im Oktober 1600 von Heidelberg nach seinem souveränen Besitztum Sedan. So ganz ohne Erfolg waren diese Umtriebe übrigens nicht, wie z. B. ein Schreiben des Kurfürsten Friedrich an die Synode der reformirten Kirchen zu Gap zeigt (258)³⁾, in welchem Aufklärungen über den Grund von Bouillons Ungnade nachgesucht, zugleich aber zwei sehr verfängliche Bemerkungen hinzugefügt wurden: dass nämlich die Ankläger des Herzogs Feinde des Friedens und der evangelischen Religion seien, und dass der Kurfürst

¹⁾ vgl. Philippson, Heinrich IV. II. S. 185 ff.

²⁾ Februar 1603. vgl. Ritter, Gesch. d. d. Union II, S. 15.

³⁾ An Lingelsheim. Jam equum conscensurus, et ut solet occupatissimus, putavi significandum tibi litterarum exemplar hic spargi Ill^{mi} Electoris ad Synodum quae in Delphinatu Ecclesiarum nostrarum coacta est.

gegen die versammelten Reformierten von denselben Gesinnungen beseelt sei, welche seine Vorfahren gegen ihre Glaubensgenossen gehegt haben⁴⁾. Die Gerüchte, von denen Bongars im Oktober spricht (256)⁵⁾, dass Bouillon von einer Kugel getroffen sei und der Savoyer Einen nach dem Dauphiné entsendet habe, um den König bei Seite zu schaffen, waren ebenso falsch wie die Nachrichten im April (68)⁶⁾, dass Bouillon sich zum Könige begeben habe. Im Gegenteil. Der Trotz des Empörers wird, seitdem ihn die Festung schützt, nur noch hartnäckiger. Heinrich beginnt nun mit aller Strenge gegen ihn vorzugehen und zieht vor allem Bouillons französische Besitzungen ein.

Ein solch gewaltsames Verfahren gegen Bouillon musste die Hugenotten erbittern, als deren weltliches Oberhaupt der Empörer galt. Es ist kaum anzunehmen, dass Heinrich in seinem Verhalten gegen Bouillon die Absicht hegte, die Hugenotten zu treffen. Ihn leitete ausschliesslich der Gedanke von der absoluten Oberherrschaft des Königs über das gesamte katholische und hugenottische Frankreich. Aber ein unglückseliges Zusammentreffen zweier Ereignisse veranlasste die Hugenotten, das, was nur äusserlich zusammenhing, auch innerlich mit einander zu verquicken. Das war die Zurückführung der Jesuiten nach Frankreich im September 1603⁷⁾.

⁴⁾ vgl. Ritter, *Gesch. d. d. Union* II, S. 40.

⁵⁾ An Lingelsheim. Rumor hic invaluerat, globulo petito Bullionium . . . Missus a Sabauda Delphinus quidam qui Regi tollendo operam suam obtulerat 14. Oct. (1603. — Bei 238—262 sind Tinte und Handschrift gleich. Das Datum ist für eine grosse Zahl leicht festzustellen: 241, 242, 244, 245, 246, 248, 249, 250, 251, 252, 253).

⁶⁾ An Lingelsheim. Rumor hic vero nescio quo auctore profectum ad Regem Bullionium 7. Apr. (Datum: 1603. Zum Beweis: Im folgenden Briefe 69, der am 9. April 1603 geschrieben ist, erzählt B.: Sponsus heri tandem advenit. Von diesem Bräutigam ist auch im vorliegenden Briefe die Rede. Darauf bezieht sich ein Brief Lingelsheims an B. in ep. ed. 1660 S. 169 f.: Heri litteras domo accepi, 9. Aprilis datas, nunciant nuptias Landgravii Mauricii cum Joannis Nassoici junioris filia 15 annorum, formosissima puella. Die Hochzeit mit dieser seiner zweiten Frau, der Gräfin Juliane von Nassau fand am 22. Mai 1603 statt [vgl. ADB unter „Landgraf Moritz von Hessen“ S. 268.] Damit stimmt auch das Datum des Lingelsheimschen Briefes: 22. April 1603).

⁷⁾ vgl. Philippson, *Westeuropa* S. 421. — de Bury III, S. 387.

In einem Könige, der zur selben Zeit, wo er mit Strenge gegen ihr Oberhaupt verfuhr, ihren grössten Feinden die untrüglichen Beweise seines Wohlwollens erteilte, vermochten die Hugenotten nicht mehr ihren Freund zu sehen. Gleichwohl irrten sie sehr, wenn sie in dieser Jesuitenzurückführung (241)⁸⁾ etwas anderes als einen politischen Klugheitsakt des Königs sahen, der dem Papste verpflichtet war und in weit-hinsichtbarer Weise einmal seinen frischerworbenen Katholizismus paradien lassen wollte. Diese psychologisch sehr erklärliche Proselyttenneigung war ihm gewiss nicht fremd!

Mit tiefster Entrüstung betrachtete man in Hugenottenkreisen, zu denen ja auch Bongars gehörte, die neue Kraftzufuhr, die der König der katholischen Kirche durch sein Jesuitenedikt zuteil werden liess. Die Freude über die günstige Machtstellung des Königs wird Bongars durch die Einsicht getrübt, dass auch den Jesuiten die Macht nicht fehlt (250)⁹⁾. Ihr Übermut, ihre Unzufriedenheit mit dem bereits Erworbenen und ihr Bestreben, ihren Wirkungskreis noch weiter auszudehnen (445)¹⁰⁾, raubt ihm vollends die gute Laune. Bongars befand sich gegenüber dem Glaubenswechsel seines Herrn in einer zwiespältigen Gemütsverfassung; der Ausgleich zwischen seiner Gesinnungstreue zum König

⁸⁾ An Lingelsheim. Pontificiorum apud vos audaciam eo minus miror quo magis cognita mihi est bonorum apud vos patientia. Apud vos inquam, Nam hic, postquam Jesuitas admisimus, inclusimus idque publice, quid mirandum accidere in posterum possit, non video
8. Sept.

⁹⁾ An Lingelsheim. Rex valet. Jesuitae vigent ultim.
Oct. 1603.

¹⁰⁾ Der Name ist nicht genannt, auch aus dem Briefe nicht ersichtlich. Vielleicht ist aber Lingelsheim der Adressat, da sich B. um diese Zeit gerade ihm gegenüber, wie wir sahen, über die Jesuiten frei ausgesprochen hat. Les peres Jesuites sont fort malaisez a contenter. Ils presentoient nagueres la carte blanche pour rentrer en France. Ils trouvent que le revenu les accomodements, mais la demeure ne leur plaist point. Ils disent qu'estant aux faulxbourgs ils seront eslonguez des commoditez de la ville et qu'il y aura peu de seurete pour les enfants de bonne maison qu'ils auront entre leurs mains. Le Roy leur a donne son chateau. Ils disent qu'ils y pourroient bien faire partie de leur exercice, mais non pas tout, et ces enfants de bonne maison qu'ils auront avec eux.

und seiner echt calvinistischen Abneigung gegen alles, was katholisch war (169)¹¹⁾, ist ihm sicherlich nicht leicht gefallen.

Während der Protestantismus in Frankreich durch Heinrichs Edikt vom September 1603 eine unzweifelhafte Niederlage erlitt, hatte er kurz vorher in England einen unerwarteten Erfolg zu verzeichnen. Am 3. April 1603 war die Königin Elisabeth gestorben. An Jacob I. hatten sich lange Zeit die Hoffnungen des Papstes und Spaniens geknüpft. Der Papst erwartete bei des Thronfolgers schwankendem Charakter einen Übertritt zum Katholizismus, Philipp III. von Spanien, gleichfalls im Vertrauen auf Jacobs zweideutige Gesinnung, ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen Spanien und England¹²⁾. Beider Hoffnungen wurden nach Elisabeths Tod zerstört. Jacob I. wird vom protestantischen England widerspruchslos auf den Thron erhoben und kann sich infolgedessen seiner Pflicht, dem Protestantismus, dem er seine Macht verdankt, zu dienen, nicht entschlagen. Von einem Übertritt oder Abschluss des geplanten Bündnisses konnte nun, wie es schien, nicht mehr die Rede sein.

Die nächste Folge dieser unverhofften Wendung war ein Wiederaufleben der gegen Spanien gerichteten Unionsbestrebungen in Deutschland und Frankreich. In feierlicher Gesandtschaft ward Sully, oder, wie er bei Bongars in der Regel heisst, Rosny nach England geschickt (123)¹³⁾, wo er den König in gewünschter Stimmung fand, um den Gedanken einer neuen antspanischen Liga anzuregen. Die beiden Hauptstützen des deutschen Protestantismus hielten nach Schwankungen, der Pfälzer durch Bongars (191)¹⁴⁾,

¹¹⁾ An Lesierius. (Ein Freund B.s. vgl. ed. 1660, S. 185.) Il y a une grande distance entre Dieu et le Pape. (Für das Datum vgl. Anm. 19).

¹²⁾ vgl. Philippson, Westeuropa S. 410.

¹³⁾ Hagen schreibt schlechtweg: Ad anonymum, obwohl zur Seite, wenn auch in fast unleserlicher Schrift, Deux Ponts, angegeben ist. Adressat ist also Herzog Johann d. ä. von Zweibrücken (1569—1604). Mr de Rosny est encores sur son partement pour Angleterre, ou les Ambassadeurs des estats sont arrivez il y a pres de quinze jours et quasi autant que le nouveau Roy s'est logé aux faulxbourgs de Londres, attendant le temps de son entrée . . . Paris 26 May 1603.

¹⁴⁾ An die Pfälzerin. J'ay du desplaisir de me recognoistre si inable

195¹⁵⁾, 198¹⁶⁾, der Kurfürst von Sachsen¹⁷⁾ durch seine Theologen bestimmt (253)¹⁸⁾, schliesslich mit ihren Gesandtschaften nicht zurück. Die Aussichten waren zufriedenstellend, mit Genugthuung spricht sich Bongars am 19. Mai über Jacobs Beständigkeit aus (169)¹⁹⁾, und am 30. Juli kommt dann zu Hamptoncourt der Vertrag zwischen Heinrich und Jacob zustande²⁰⁾.

Wie wenig aber Jacob I. in Wirklichkeit gesinnt war, die Traditionen Elisabeths hochzuhalten, und wie richtig

pour service de V. A. J'avois receu ses lettres pour Mr de Rosny, afin de les presenter moy mesmes. Les affaires d'Angleterre sont survenües, pour lesquelles Mr de Rosny, ayant esté ordonné Ambassadeur vers le nouveau Roy, s'est rendu moins accessible, mais ayant depuys recogneu le Roy porté a vouloir donner ce qu'il peult de contentement a ses amys et scachant la bonne volonté qu'il a Vostre Altesse. Je verray si Je pourray avances quelque chose en ce qui est de vostre debte, devant le presentement de Mr de Rosny, pour en avertir vostre Altesse sinon, peult estre que le passage la mer rendra plus doux et traitable.

¹⁵⁾ An Lingelsheim. . . . Vestrorum Legatorum operam spero non inutilem fore: ejusque fructum etsi forte quam optamus ferimus et cernere capere Deus dabit . . . 7 Julij.

¹⁶⁾ An Lingelsheim. Legati vestri ex Anglia nudiustertius huc rederunt. Mihi vix salutare eos datum est.

¹⁷⁾ Es ist ein sonderbarer Zufall, dass man im August desselben Jahres, in welchem der Kurfürst sich zu einer unionpolitischen Tat bewegen liess, die Hinterbliebenen des um seine Unionspolitik hinggerichteten Krell eines Attentates gegen Christian II. beschuldigte (251): La pistolade qui a estonné l'Electeur de Saxe est veritable. Mais l'alarme en a esté mal prise. Un pistolet lasché imprudemment par un de la suyte mesmes de l'Electeur a troublé toute la troupe pleine de vin, et pour donner couleur a la vanité de ceste apprehension on a jetté le soubson sur les parents ou amys du feu Chancelier Crell comme ayants dessein de se venger . . . XI Aoust (1603. — Es wird weiter in einer angeführten Notiz erwähnt, dass der Markgraf von Ansbach in seinem Testament seine Diener und die Armen mit grossen Geldsummen bedacht habe. Markgraf Georg Friedrich starb 1603 [s. w. Anm. 50] vgl. auch Anm. 5 für die Datierung).

¹⁸⁾ An Villeroy. L'Electeur de Saxe a esté destourné de ses Theologiens d'envoyer salver son beaufriere le Roy d'Angleterre . . . 10 Sept.

¹⁹⁾ Ayse d'apprendre la constance du Roy d'Angleterre en la Religion. Dieu le veuille fortifier et luy face la grace de trouver place en l'anneau dans lequel on dict que se peuvent escrire tous les bons Princes.

²⁰⁾ vgl. Flassan II, S. 221.

Bongars geschaut, als er die Überzeugung aussprach (198)²¹⁾, dass man England gegenüber eine zuwartende Haltung einzunehmen habe, bewies schon jene Proclamation, die jede Feindschaft gegen Spanien bei Todesstrafe verbot²²⁾, eine Proclamation, die vielleicht der Einwirkung der zwei Tage vor Rosny in England eingetroffenen spanischen Gesandten zuzuschreiben ist (197)²³⁾. Jener Vertrag vom 30. Juli sollte sich immer mehr als ein heuchlerischer Akt erweisen, jenes Gerücht, von dem Bongars einige Tage nach Jacobs Thronbesteigung sprach (69)²⁴⁾, dass mit des Königs Willen die Spanier in England Truppenaushebungen veranstalteten, gewann bei der immer offener hervortretenden spanischen Gesinnung des neuen Königs immer mehr an Glaubwürdigkeit, die trüben Ahnungen, veranlasst durch missliche Ausdrücke in Jacobs Reden (171)²⁵⁾, hatten ihn nicht getäuscht, Jacobs Hass gegen den Protestantismus schimmerte schon im Basilikon doron (255²⁶⁾, 258²⁷⁾, der „königlichen Unterweisung an seinen Erstgeborenen“²⁸⁾ ziemlich unzweideutig hervor, und im Frieden zwischen England und Spanien vom 28. August 1604 zeigte sich, wie Philipps Wunsch allmählich der Verwirklichung entgegenreife²⁹⁾. Bald hörte man wieder von spanischen Umtrieben im Lande (244)³⁰⁾, und als gegen Ende

²¹⁾ Anglica de ipsis accipietis mihi suspectum omnino est regis istis ingenium, cujus lentitudinem et cessationem nemo excusabit idonee. Nos si ad bellum ille vocat, ituri vident: idque fore ex republica omnino puto.

²²⁾ vgl. Philippson, Westeuropa S. 414.

²³⁾ An Lingelsheim. Angliam attigerunt Legati Hispanici biduo ante Rosnium, qui in ea jam octiduum . . . 23 Juni.

²⁴⁾ An Lingelsheim. In Anglia audio etiam Hispanos militem conscribere, Rege volente . . . 9. Apr. Bei Gardiner, History of England (New York 1900) findet sich nichts hierüber.

²⁵⁾ An Lingelsheim. In Regis Angliae oratione offendit me mater illa nostra Romana Ecclesia . . . 25 May.

²⁶⁾ An Lingelsheim. Regis Angliae Doron Basilicon Gallice hic editum est. Ejus exemplaria mittam ad vos prima occasione . . . 10 Oct.

²⁷⁾ Postremis quas ad me dedisti XIII. Sept. respondi 14. hujus mensis et addidi Regis Angliae libelli exemplaria . . .

²⁸⁾ vgl. Philippson, Westeuropa S. 402, 413.

²⁹⁾ ibid. S. 414.

³⁰⁾ An Lingelsheim. Hispanum hic vidimus Comitem seu Marchionem

des Jahres König Jacob Frankreich seiner freundschaftlichen Gesinnung versichern liess (446)³¹⁾, konnte sich Heinrich sicher nicht verhehlen, was davon zu halten sei. Im Tone tiefster Entrüstung spricht sich Bongars über die Wandlung in England aus (249)³²⁾, wieder fürchtet er für Frankreich das Heraufziehen einer Zeit schwerer Bedrängnis (242³³⁾, 260³⁴⁾, und wieder einmal stehen die Vertreter der Unionspolitik am Grabe einer getäuschten Hoffnung.

Es konnte nicht ausbleiben, dass bei dem fortwährenden Misslingen der protestantischen Pläne in Deutschland der Kaiser allmählich auf die inneren Angelegenheiten der Partei Einfluss gewann und Bongars in einem Briefe (125)³⁵⁾ über

de Launa (vielleicht der bei Ritter, B. u. A. III, 308 genannte spanische Rat De Luna). Für das Datum vgl. Anm. 2 und 49.)

³¹⁾ Einzelne Notizen. Die Jahreszahl 1603 ist angegeben. Le 8. d'oct. audience plus privée en une chambre particuliere, en presence du conseil . . . Dict que sa M^{té} s'asseuroit de trouver le mesme amitié estant Roy d'Angleterre qu'il avoit Roy d'Escosse et l'avorit en voyel pour la confirmer, luy offrant la continuation de la sienne. Que sa M^{té} n'avoit jamais en dessein ny heine contre le Roy, si son pere avoit entrepris quelque chose contre le Roy.

³²⁾ An Lingelsheim. Turbas et scelea Anglicana nostis . . . Nach Zeit und Umständen können darunter nur die mit Jacobs Gesinnungswechsel in Verbindung stehenden Wühlereien von spanisch-katholischer Seite verstanden sein. 19. Aug. 1603.

³³⁾ An Stitten. Vos erratis profecto, si hic sana omnia putatis: laboramus et nos gravissime et periculosissimis morbis, quibus mederi unus Archiater Deus potest . . . 16 Sept. (1603. — vgl. Anm. 2 u. 49.)

³⁴⁾ An den Pfalzgrafen von Neuburg . . . Invalescere video ubique Romanas artes: et libertatis priscae ubique fundamenta excindi: ferentibus atque etiam adjuvantibus iis quos Vindices publicae Dignitatis esse oportuerat . . . 17 Oct. (1603. — vgl. Anm. 2.)

³⁵⁾ An La Fontaine (vgl. LM IX, S. 795). Je vous représenteray par cestuy cy en trois mots l'estat de l'Allemagne, vous vous en servirez comme vous verrez estre a propos. Je ne tiens le chef pour fort mauvais, ny pour fort entreprenant. Mais le beau jeu le fait hardy. Il a a faire a des esprits disposez a tout endurer, a un grand corps mal lié: et d'ailleurs est emporté par les conseils de Rome et d'Espagne, plus pour ne se troubler par la peine qu'il y auroit a les surmonter, que pour grand bien qu'il leur veuille. Il va donc sappant la liberté des autres peu a peu, castant leur patience et advanceant son credit . . . Il entreprend sur les droicts des Princes et Estats de l'Empire . . . et achemine sa grandeur a une souvairaineté. (Das war die Lage der pro-

die „furchtbare Souveränität“ klagen konnte, zu der sich des Kaisers Macht entfaltet habe. Dieser Mangel an Selbständigkeit der protestantischen Mächte machte sich, wie Bongars gleichzeitig bemerkt (125)³⁶⁾, besonders in der Strassburger Angelegenheit fühlbar, die zu dieser Zeit der Herr von Villeroy in förderlicher Weise beeinflusst zu haben scheint (126³⁷⁾, 194³⁸⁾. Doch hat auch Bongars nicht aufgehört, der „Affaire“ seine Aufmerksamkeit zu widmen. Seine Ansichten sind sich gleich geblieben: die Sache des Administrators hält er für gerecht, nur die Art und Weise, wie sie geleitet wird, will ihm nach wie vor nicht gefallen (192³⁹⁾, 199⁴⁰⁾. Und im

testantischen Partei zu dieser Zeit. vgl. Ritter, Geschichte der deutschen Union II, S. 24.)

³⁶⁾ Voila par ce moyen l'affaire de Strasbourg ruinée. Je ne parle que de cellecy, pour ce que Je tiens que sa ruine est la ruine de l'Allemagne, c'est a dire du bon party en Allemagne.

³⁷⁾ An die Strassburger. J'ay parlé a Mr de Villeroy du fait de Vostre Chartreuse, et de l'effect de la promesse que Sa Mté vous a faite de vous en delivrer du tout. (Der vorhergehende Brief, aus dem Jahre 1603, behandelt auch die Strassburger Sache. vgl. Anm. 36 und auch 38.)

³⁸⁾ An den Mainzer Erzbischof (Johann Adam von Bicken 1601—1604). La diligence de Mr de Villeroy avoit deja avancé le cours de l'affaire... (Bei 190—198a sind Tinte und Handschrift gleich. 190 trägt das Datum 1603, ebenso 193. 195 bezieht sich auf einen 1603 geschriebenen Brief, 196 trägt dasselbe Monatsdatum wie 197, auf den ein 1604 geschriebenes Antwortschreiben vorliegt.)

³⁹⁾ An den Strassburger Administrator. J'ay tousjours recogneu la cause de V. E. et juste et tres importante. Mais, certes, mal conduite et gouvernée. J'y ay apporté ce que J'ay estimé de mon devoir envers Dieu et le public et l'Allemagne de laquelle ayant humé l'air si long-temps Je ne puy que Je ne recherche le bien. (Für die Datierung vgl. Anm. 38, vgl. auch Anquez S. LI, der diesen Brief ebenfalls in's Jahr 1603 setzt.)

⁴⁰⁾ An Stitten. Quo statu sint res vestrae, cognovimus ex litteris Illmi Dui Admin. Sed et Chanvalonius (Agent des Herzogs von Lothringen vgl. LM VIII, 960) querelas edidit Lotharingicorum, artificiose compositas, ut eorum est mos. Rex quo animo sit ex litteris ad Celsuem suam videbitis. Omnino pudendum rem tanti momenti tam agi a vestris negligenter. Sed fatum hoc est causa hujus, ut eorum opera pessum eat, quorum eam salvam esse, interest maxime: adeo jam ab ipsis initiis, nihil prudenter nihil cordate in ea susceptum actumve. Ego et consiliorum meorum et actionum omnium reddere rationem paratus sum. Nam

Bewusstsein der Richtigkeit seines Denkens und Handelns schmerzt es ihn nicht sonderlich, dass man auf feindlicher Seite versucht, sein Wirken durch Verläumdungen zu untergraben (198a)⁴¹⁾, ja, er fordert den Administrator auf, es doch die betreffenden Verläumder wissen zu lassen, wie ganz anders es mit der Angelegenheit bestellt wäre, hätte man sie mit seiner Sorgfalt behandelt. Er hat getan, was die Pflicht ihm gebot. Darum weist er auch den Dank zurück, der ihm von Freundesseite wird (126)⁴²⁾, und wird nicht müde, die Beteiligten zur richtigen Einsicht in das Wesen dieses Streites aufzurufen (261)⁴³⁾.

Bongars war mit seinen unaufhörlichen Klagen über den schleppenden Fortgang der Strassburger Sache vollkommen im Recht. Man war seit 1592, nachdem der zwischen Kardinal und Administrator abgeschlossene Vertrag während zehn

suggilari eas a nescio quibus hominibus intelligo: qui si bilem mihi moverint, faciam ut temeritatis eos suae facile poeniteat. Sed Deus avertat quae malis consiliis suis illi mala accersiverunt et vos iustamque causam servet. Lutetiâ XVIII. Maij 1603.

⁴¹⁾ An den Administrator (aus dem Schluss des Citates ersichtlich). Suys averty que quelquesuns des vostres me calomnient ouvertement. Quels qu'ils soient Je veux bien qu'ils scachent que les affaires de V. E. seroient pas en si miserable estat qu'elles sont, s'ils y eussent proculé avec la mesme affection et sincerité de moy. Mais Dieu jugera la calomnie. Je le prie qu'il veuille couvrir les faultes, de ceux la mesmes et en destourner les effects, maintenant V. E. en son droit et luy faisant la grace de le gouverner a son honneur et au bien des gents de bien . . . 18 de May (1603. — Vorhergehende und nachfolgende Briefe stammen aus dieser Zeit).

⁴²⁾ Le remerciement que me font V. S. M. par leurs lettres du 26 de May, passe de beaucoup le merite de mes actions, lesquelles n'ayant en autre regle que mon devoir et les commandements du Roy.

⁴³⁾ An den Administrator. Il fault venir au principale de l'affaire. V. Exc. desire que le Roy en prenne la cognoissance. Et sa Mté, a mon advis, s'y laisseroit aller. Mais cela ne se peult avec fruct, si l'Empereur ne l'a agreable. Et ne se peult en facon quelconque si Mr le Cardinal et les siens ne le consentent. La nature de la Principaulte nous fait croire que l'Empereur ne l'agréera jamais. Mr le Cardinal et les siens suyvront ce chemin frayé en leur avantage pour beaucoup de raisons, V. E. se mette a cest heure en la place de S. Mté. Je suys assure qu'elle s'en laverait les mains et laisseroit a ceste affaire le coeurs qu'elle prendra d'elle mesmes Dernier Octobre (1603. — vgl. Anm. 2).

Jahre sich erhalten hatte, so gut wie nicht vom Fleck gekommen. Der Kaiser hatte zwar eingegriffen, aber zu einem wirklichen Entscheid war man infolge dieser Intervention nicht gelangt. Ja, wie zu Beginn der Unruhen, brachen im Jahre 1603 zwischen den Parteien die heftigsten Streitigkeiten aus, die mit Waffengewalt ausgefochten werden mussten⁴⁴). Vielleicht hätte der Kaiser besser daran getan, wenn er seine Hand ganz vom Spiele gelassen und sich ausschliesslich seinen niederländischen „Pacificationsversuchen“ (248⁴⁵), 253⁴⁶) und dem Abschluss des Türkenfriedens (246)⁴⁷), unter des Pfälzers Beihülfe, gewidmet hätte⁴⁸). Kein Wunder, dass Bongars an einer endgültigen Lösung der Strassburger Frage, an der sich bereits die einflussreichsten Mächte vergebens versucht hatten, verzweifelte. Von Heinrich selbst erwartete man sich in Deutschland so wenig, dass man im Gegenteil einen Teil der Schuld an den verfahrenen Verhältnissen ihm selbst zuwälzen zu dürfen glaubte und die Nachricht von seiner Unpässlichkeit in Fontainebleau bereits trügerische Hoffnungen erweckte (245)⁴⁹). Dass um diese

⁴⁴) vgl. Strobel, Geschichte des Elsasses IV, S. 228.

⁴⁵) An Villeroy. J'apprends par les lettres que Je trouve icy que l'Empereur donne esperance a Mr l'Electeur Palatin de passer et ratifier son testament a la charge qu'il aydera a la paix des Pays bas . . . 18 Aoust.

⁴⁶) Les lettres que J'ay trouvées en ceste ville m'appreuvent que l'Ambde de l'Empire aux Pays bas se dresse lentement et qu'on a rabattu du grand nombre de deputez qu'on deliberoit y envoyer que toute la compagnie n'arrivera pas a cent personnes.

⁴⁷) An Villeroy. Les Turcs ont fait quelque ouverture de paix, pour le traité de laquelle l'Empereur a nommé les Sieurs Nadasti (Kaiserlicher Kriegssoberster. War unter den Männern, welche 1587—1602 gegen die Türken fochten, einer vom ersten Range und ist nun nach Beendigung des Krieges 1603 vom Kaiser mit den Friedensverhandlungen betraut worden. vgl. ADB XXIII, S. 205) et Alheim (Ein Österreicher Alheim ist nicht zu ermitteln. Aber der österreichische Feldmarschall Michael Adolf v. Althann, 1574—1638, hat sich in den Türkenkriegen hervorgetan. vgl. ADB I, S. 366. Ist vielleicht identisch mit Alheim) . . . 25 Juillet.

⁴⁸) vgl. B. u. A. I, S. 383. — Ritter, Geschichte der deutschen Union I, S. 130.

⁴⁹) An Villeroy. La nouvelle de l'Indisposition de sa Mté a Fon-

Zeit die kurpfälzische Unionspartei einen ihrer zuverlässigsten Gesinnungsgenossen, den Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach, durch den Tod verlor, war auch der Strassburger Sache bedrohlich (121)⁵⁰), da der Markgraf von Anbeginn einer der rührigsten Vertreter der protestantischen Interessen in Strassburg war⁵¹). Als nun die Ansbacher Lande unter die Stiefbrüder des Kurfürsten von Brandenburg geteilt wurden: Joachim Ernst, der in Ansbach, und Christian, der in Kulmbach residierte⁵²), liess Heinrich durch Bongars dem Kurfürsten seine zuversichtliche Hoffnung aussprechen, dass es ihm, dem Kurfürsten, gelingen werde, alle aus

Fontainebleau, a donné sujet en Allemagne a des discours estrangers eslevants les esperances des meschants (dies „meschants“ muss nicht nur auf die Katholiken bezogen werden, sondern es können darunter alle diejenigen verstanden sein, denen Bongars die Schuld an der Verzögerung des endgültigen Friedensabschlusses zuschrieb) et abuttant les courages des gents de bien par l'apprehension d'une alteration generale en toute la Chrestienté . . . 4 Juillet (1603. — Der König war im Mai und anfangs Juni in Fontainebleau. vgl. LM IX, Itinéraire S. 483. Hierauf verlegte er seinen Aufenthalt nach der Normandie, wie aus LM IX, S. 484 hervorgeht. Am 16. September schreibt B. (242) (In aula vix pauculos dies fui, revocantibus me in haec luca domesticis negotiis, quibus paene totum me per hanc aestatem dedi. Recurram autem in aulam infra dies quindecim, quo tempore ex Normandia reducem ad Lutetiam fore Regem spero), dass der König in 14 Tagen erwartet werde, was mit LM zusammenstimmt, wonach der König am 5. October bereits in Paris sich befindet. vgl. auch 243 (An Lingelsheim. Regem sub finem mensis ad Lutetiam futurum spero . . . 16 Sept.). Die Angabe B.s am 7. October (244) (Rex hodie Fontanebellarum properat, reliquum illic anni exacturus), dass der König den Rest des Jahres in Fontainebleau verbringen werde, stimmt gleichfalls, da er nach LM IX, S. 484 vom 12. October bis zum 7. Dezember von Fontainebleau aus seine Briefe schrieb. Doch war er am 8. Dezember wieder in Paris. Wie man sieht, ein wechselvolles Umherziehen!

⁵⁰) An den Administrator. Sa Mté a receu une extreme desplaisir de la nouvelle du decez de Monseigneur le Marquis George Frideric etc. Lequel elle recognoissoit pour un tres fidele amy. Et certes Sa Mté et ses bons serviteurs y ont fait une notable perte. Perte qui porte sur le public et de l'Allemagne et de la France. Je crains particulièrement que l'Affaire de vostre Evesché de Strasbourg s'en resente, assez malade sans cest accident . . . Paris 26 May 1603.

⁵¹) vgl. B. u. A. I, S. 70 ff.

⁵²) vgl. Ritter, Geschichte der deutschen Union II, S. 38.

Georgs Tod sich ergebenden Schwierigkeiten zu überwinden (193)⁵³).

Der tiefe Schmerz Bongars' über die politischen Misereen dieses Jahres ward noch durch Angelegenheiten privater Natur erhöht, die, wie aus einer Reihe von Briefen (65⁵⁴), 247⁵⁵), 248⁵⁶) erhellt, vornehmlich seine Geldverlegenheit und schwankende Gesundheit betrafen und ihn während des ganzen Sommers in Anspruch nahmen (242)⁵⁷), ja, zum Teil (259⁵⁸), 262⁵⁹) sich bis in den Herbst hineinzogen. Das in freudigem Tone gehaltene Gratulationsschreiben Bongars' an den Landgrafen Moritz von Hessen zu dessen Vermählung mit der

⁵³) An den Kurfürsten von Brandenburg . . . Videtur autem vereri Mtas sua ne obitus Ill^{mi} condatissimae memoriae Principis Domini Marchionis Georgii Friderici etc. novas difficultates adferat, quas tamen prudentiâ suâ Ill^{mam} Celsnem Vam superare posse confidit . . . Lutetiae ult. Jun. 1603.

⁵⁴) An Thuanus. Je n'ay point fait de responce a vostre lettre du 13. de Fevr. ce me semble pour avoir depuys le temps de la reception tousjours tracassé avec incommodité peine et deplaisir. La peine et incommodité me viennent de ma santé, le dernier des affaires . . . 25 Mars (1603. — Zum Schluss erwähnt B. das Thuanische Geschichtswerk, das mit grosser Ungeduld erwartet werde. Es erschien 1604. vgl. BG 45/46 S. 259. Ausserdem gehört dieser Brief zu einer mit gleicher Tinte und Handschrift 1603 geschriebenen Serie).

⁵⁵) An Lingelsheim. Valetudinem certe restituit mihi Dei Gratia aut aer ille quem hausi primum, ant veterum amicorum gravissima consuetudo. (Für die Datierung vgl. Anm. 2.)

⁵⁶) Les nécessités petites m'ont retenu plus longtemps que Je n'eusse voulu. Je me suys efforcé de faire de l'argent pour payer mes debtes a ceste prochaine foire de Francfort. Je devois chercher ce secours la ailleurs que chez moy, mais Je suis joug sous la malheureuse coustume de ce miserable estat.

⁵⁷) vgl. Anm. 49.

⁵⁸) An Nürnberger Herren (Nutzel, Camerarius). L'obligation que Je vous ay et publique et particuliere melie (?) assez a la souvenance de mon devoir envers vous. Mais vos lettres m'y obligent . . . Je les ay receuës en ceste ville au retour d'un voyage que J'ay faict. Et aussy tost ay envoyé a Sa Mté . . . 8 Sept. (1603. — vgl. Anm. 2).

⁵⁹) An Stitten. Excurrere ad vos sub initium anni proximi necesse est, privata ob mea negotia. Vos interim si quid habetis, id quaeso suggerite . . . ult. Octob. (1603. — vgl. Anm. 2).

Gräfin Juliane von Nassau am 22. Mai 1603 (122)⁶⁰) wirkt wie ein Lichtblick in dieser trüben Zeit.

⁶⁰) An den hessischen Landgrafen. Je me resjouis apres sa M^{té}, avec tous les gents de bien de l'alliance que V. A. prendra la maison de Nassau, maison de long temps illustre, mais exaltée aujourd'hui par-dessus toutes celles de sa qualité, pour le Magnanimité prudence, et pieté . . . Je joints donc mes voeus avec tous les gents de bien pour prier Dieu qu'il benisse ceste alliance, en donne a V. A. le contentement qu'elle en attend et au public le fruit qui est necessaire en ce temps plein de difficulté et traverses. V. Altesse y apporte de la facilité par Dieu La grandeur en laquelle Dieu la fait maistre par la vivacité de son esprit naturel, par la prudence qu'elle s'est acquise, par l'autorité que son merite luy a donnée. Paris 26 May (1603. -- vgl. ADB unter „Moritz von Hessen“ S. 268).